„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,234 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.00 yearly in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,234 subscribers
Advertising rates on application.

8. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 18. August 1915 | Nummer 42

Alliierte beabsichtigen, Baumwolle auf Konterbandliste zu setzen

Der Feldzug in Rußland

Petersburger Blätter machen kein Hehl aus Ernst der Situation — Fangen an, Bevölkerung der Hauptstadt vor deutschen Fliegern zu warnen

London. — In hiesigen militärischen Kreisen verfolgt man mit gespanntem Interesse die Entwickelung der neuen Offensive, die Hindenburg zwischen dem Niemen und der Düna eingeleitet hat und als deren Ziel auch von russischen Blättern Petersburg betrachtet wird. Schon beginnt die russische Presse einen besorgten Ton anzuschlagen und die Bevölkerung darauf vorzubereiten, daß feindliche Soldaten möglicherweise schon in nächster Zeit vor der Hauptstadt erscheinen könnten.

Es wird immer offenbarer, daß auch die zweite Verteidigungslinie, auf die die Russen von Warschau zurückfallen, nicht zu halten sein wird. Die Russen werden sich dann weiter in das Innere des Landes zurückziehen müssen, und die Deutschen werden freie Hand gegen Petersburg erhalten.

Petersburg, über London. — Die „Nowoje Vremya" sagt in einer Besprechung der Möglichkeit, daß Petersburg das eigentliche Ziel der deutschen Offensive sei:

„Es besteht ein ungeheurer Unterschied zwischen dem Kriege von 1812 und dem jetzigen. Die Deutschen werfen Streitkräfte siebenmal so stark wie die der Invasion Napoleons gegen Rußland und haben auch die neueste technische Ausrüstung, während im Jahre 1812 die russische Armee in diesem Punkte der französischen gleich war.

„Die Deutschen sind über die Stellung Rußlands unendlich besser unterrichtet, als Napoleon es war, und können nicht Moskau als den Schlüssel des Reiches betrachten. Sie wissen, daß Petersburg der politische Mittelpunkt ist und von Riga nicht weiter entfernt liegt als von Moskau. In einer einzigen Nacht fährt man auf der Eisenbahn von Riga nach Petersburg, und die Entfernung von 260 Meilen bietet bei zwei Eisenbahnen und guten Straßen keine unüberwindliche Schwierigkeiten. Wir haben kein zweites 1812, sondern etwas weit ernsteres."

Der „Rech" warnt die Einwohnerschaft von Petersburg, daß in naher Zukunft Luftangriffe auf die Hauptstadt wahrscheinlich seien und feindliche Kavallerie möglicherweise in der Nähe der Hauptstadt auftauche. Für den Augenblick sei das alles, was zu befürchten sei.

London. — Wie der Korrespondent der Daily Mail aus Petersburg meldet, ist eine Kommission zur Untersuchung von Beschuldigungen gegen General W. A. Soukhomlinoff, den früheren russischen Kriegsminister, und andere wegen Munitionsmangels, der die Operationen der russischen Armee schwer beeinträchtigt hat, eingesetzt worden.

Die Resignation des Generals Soukhomlinoff wurde am 26. Juni bekannt gegeben; ihr Grund wurde niemals amtlich mitgeteilt, doch nimmt man an, daß sie darauf zurückzuführen ist, daß die Militärbehörden nicht hinreichende Vorräte für die Armeen im Felde geliefert haben.

Russische Armeen in Polen weiter zurückgedrängt — Prinz Leopold von Bayern treibt Keil in russische Front — Generalfeldmarschall v. Mackensen nur noch zwanzig Meilen von Brest-Litowsk entfernt — Vorgeschobene Festungswerke von Kowno von Deutschen erobert — Städte an Irischer See von Unterseeboot beschossen — Balkan-Situation noch immer nicht geklärt

Washington. — Die Absicht der Alliierten, Baumwolle für Konterbande zu erklären, ist der hiesigen Regierung unoffiziell aber von autoritativer Seite mitgeteilt worden. Die Mitteilung besagt, daß ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt worden ist, die Bekanntgabe desselben jedoch verzögert wird, da man Vorkehrungen treffen muß, damit die Maßnahme gleichmäßig von sämtlichen Alliierten gehandhabt wird. Mit dieser Maßnahme haben sich Großbritannien, Frankreich, Rußland, Italien und Belgien einverstanden erklärt; wogegen Japans Haltung noch nicht bestimmt ist. Vielleicht wird sich Japan auf den Standpunkt stellen, daß ein diesbezügliches Eingreifen seinerseits zur jetzigen Zeit nicht erforderlich ist, da die einzige Kolonie, welche Deutschland im fernen Osten besaß, nicht mehr besteht und keine Gründe für eine Blockade vorliegen.

In Polen

London. — Der linke Flügel der bayerischen Armee unter Prinz Leopold von Bayern hat sich den Uebergang über den Bug in der Nähe von Drogiczyn erkämpft, das östlich von Sokolow liegt, und steht etwa 50 Meilen nordwestlich von Brest-Litowsk, wie offiziell von Berlin gemeldet wird. Durch diesen Vorstoß ist ein kleiner Keil in die russische Front getrieben, welche fast in gerader Linie lief, seitdem das Warschau-Dreieck aufgegeben worden war.

Außerdem wird berichtet, daß Feldmarschall von Mackensen die Russen am Bug entlang zurücktreibt, wo die Deutschen auf dem östlichen Ufer des Flusses vordringen. Weiter westlich soll Feldmarschall von Hindenburg einen erfolgreichen Angriff auf die vorgeschobenen Befestigungen von Kowno und außerdem einen erfolgreichen Versuch unternommen haben, durch die russischen Linien zwischen Narew und Bug durchzubrechen, nachdem die Deutschen den Norsew überschritten hatten.

Die Balkan-Krisis nähert sich ihrem Höhepunkt. Die Nationalversammlungen Serbiens und Griechenlands sind Montag zusammengetreten, um wahrscheinlich zu einer endgültigen Entscheidung bezüglich der territorialen Forderungen Bulgariens zu gelangen, von dem das vereinte Eingreifen der Balkanstaaten auf Seiten der Alliierten abhängt. In den am besten unterrichteten hiesigen Kreisen ist man betreffs der Aussichten etwas pessimistisch. Man erwartet, daß Serbien ein Uebereinkommen anstreben und Griechenland die Forderungen Bulgariens zurückweisen wird. Aus Berichten aus Athen geht hervor, daß König Konstantin darauf besteht, daß das neue Kabinett strikt neutral bleiben muß. Die Folge davon würde sein, Griechenland von der Teilnahme an einem Plan abzuhalten, der dahin geht, daß die vereinigten Balkanstaaten mit den Alliierten zusammenarbeiten.

In der Zwischenzeit liegen viele Anzeichen vor, daß die Oesterreicher und Deutschen Vorbereitungen treffen, sich der Lage auf dem Balkan anzunehmen. Informationen aus Bukarest zufolge, sind deutsche Armeekorps an der Grenze zwischen Ungarn, Rumänien und Serbien zusammengezogen worden. Dieses Unternehmen, zusammen mit der Beschießung von Belgrad und der Tätigkeit österreichischer Artillerie an vielen Punkten an der Donau, scheint die Berichte von einer großen Offensive der Oesterreicher und Deutschen gegen den Balkan zu bestätigen.

Das Ende der Krisis wird sehnsüchtig erwartet, da es die Entscheidung darüber bringt, ob die Alliierten neue Unterstützung durch die Balkanstaaten erhalten werden, und ob Deutschlands Munitionsvorrat für die Türkei auch fernerhin durch die Balkan-Barriere ausgeschlossen sein wird.

Bulgarische Staatsbeamte glauben nicht, daß man zu einem Uebereinkommen gelangen wird, jedoch sagte der serbische Gesandte in London, M. Boyitsch, der Assoziierten Presse, er sei der Ansicht, daß ein Mittelweg gefunden werden würde, sodaß es möglich sein wird, die Balkanstaaten zu vereinigen.

Berlin. — Feldmarschall von Mackensen setzt die Verfolgung der Russen fort und hat Ciale und Slawatycze (am Bug ungefähr 20 Meilen südlich von Brest-Litowsk) besetzt, wie am Montag vom deutschen Großen Hauptquartier bekannt gegeben wurde. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern, die auf die Russen vom Westen her drückt, hat Lopice und Miedzyrzec erobert.

Beschießung durch Unterseeboot

London. — Parton, Harrington und Whitehaven in Cumberland, England, an der Irischen See, wurden Montag von einem deutschen Unterseeboot beschossen, wie eine offizielle britische Bekanntmachung besagt. Mehrere Brände wurden verursacht, jedoch war der Schaden gering und kein Verlust an Menschenleben zu verzeichnen.

Die Bekanntmachung lautet:

„Ein deutsches Unterseeboot feuerte mehrere Geschosse auf Parton, Harrington und Whitehaven am Montag zwischen 4.30 und 5.20 Uhr morgens, jedoch wurde kein wesentlicher Schaden verursacht.

„Mehrere Geschosse trafen den Eisenbahndamm nördlich von Parton, jedoch wurde der Zugverkehr nur wenig gestört.

„Brände wurden in Whitehaven und in Harrington verursacht, die jedoch bald gelöscht waren.

„Ueber Verlust an Menschenleben wurde nichts berichtet."

Von der unter Führung des Gen. v. Linsingen stehenden deutschen Südarmee.
In Bereitschaft liegende Reserven beim Reinigen der Gewehre.

Aus Petersburg

Petersburg, über London. — Russische Zeitungen lenken die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Umstand, daß die Sympathien der deutschen Bewohner der Ostseeprovinzen dem Deutschen Reiche zuneigen. Lettische Zeitungen wissen von einer Auswanderung deutscher Landbesitzer aus Vollmar und anderen Ortschaften von Livonien zu berichten. Es heißt aber, die Leute strebten nicht Petersburg, sondern Riga zu. Viele wanderten bei Nacht aus und nähmen alle ihre Habe mit sich. Züge nach Riga seien sämtlich überfüllt. Es heißt, deutsche Edelleute rieten den Letten in Riga, nicht die Stadt zu verlassen. Die Zeitungen behaupten übrigens, die Letten weigerten sich, dem Befehl der Regierung gemäß, sich ins Innere Rußlands zu begeben. Der Bürgermeister habe sich beharrlich geweigert, seine Bewilligung dazu zu geben, daß die Kirchenglocken entfernt würden, sei aber von der Opposition überstimmt worden. Er verbiete den städtischen Angestellten noch immer, die Stadt zu verlassen.

In diesem Zusammenhang wird auch von den Zeitungen gemeldet, daß im Süden Rußlands heimlich Getreide gekauft werde, um es nach Riga zu schaffen. Einem gewissen Müller soll es gelungen sein, eine Zeit lang bedeutende Vorräte an Eisenbahnwagen zu erlangen und massenhaft Getreide von Novo-Toberbask, nahe Blagsig, nach Riga zu schaffen. Schließlich kamen die Militärbehörden dahinter und verdarben ihm das Spiel. Aehnliche Versuche sollen auch unternommen worden sein, um Getreide nach Kiew zu schaffen.

Bomben

London. — Amtlich wird bekannt gegeben, daß ein Luftschriffgeschwader Donnerstag abend einen Angriff auf die Ostküste Englands unternahm. Vier Personen wurden getötet. Ein Zeppelin wurde wahrscheinlich beschädigt, entkam jedoch.

Der Zeppelinangriff war der zweite dieser Woche. Am Montag wurden 14 Personen getötet und eben so viele verletzt.

Ein anderer bedeutsamer Zeppelinangriff erfolgte am 15. Juni. 16 Personen wurden getötet und 40 verletzt.

Der heutige amtliche Bericht lautet:

„Zwei Zeppeline suchten gestern abend zwischen halb 10 Uhr und 11 Uhr 45 Minuten die Ostküste heim. An mehreren Plätzen wurden Bomben herabgeworfen, die folgende Opfer forderten: Getötet 4 Mann, 2 Frauen; verletzt 3 Mann, 11 Frauen, 9 Kinder. Vierzehn Häuser wurden schwer beschädigt. Von etlichen Punkten aus wurde auf die Eindringlinge gefeuert, doch sie entkamen; es hat den Anschein, als ob einer derselben beschädigt wurde."

Dementiert

Berlin. — Ueber London. — Die Nachricht, daß Deutschland Rußland Friedensanträge gestellt haben sollte, wird von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in Abrede gestellt. Die Zeitung sagt:

„Die deutsche Regierung würde kein annehmbares Friedensangebot zurückweisen, wenn es ihm vorgelegt würde; allein die Zeit da Deutschland Friedensangebote machen könnte, wird erst dann kommen, wenn die feindlichen Mächte sich bereit zeigen, einzugestehen daß ihre Sache militärisch eine verfehlte ist."

Allerlei

Berlin. — Die deutsche Regierung hat wegen des Wollverbrauches zwei Vorschriften erlassen. Die erste beschränkt die Arbeitszeit in Wollmühlen und Webereien auf 5 Tage per Woche und die zweite bestimmt, daß die Händler ihre Lager innerhalb 8 Tagen den Fabriken, die Heeres- und Marineaufträge zu effektieren haben, zur Verfügung stellen.

Berlin, über Tuckerton, N. J. — Der Bau der Bagdad-Bahn schreitet trotz des Krieges rasch fort. Kürzlich wurde, wie von Konstantinopel gemeldet wird, die 51 Kilometer lange Strecke von Tuanni nach Reaunimain dem Betrieb übergeben. Die 800 Meter lange Euphrat-Brücke ist seit Ende April fertig; der 1885 Meter lange Bagdad-Tunnel durch das Aminus-Gebirge wurde am 16. Juni vollendet.

Bukarest. — Das Exportverbot auf Getreide, Bohnen, Erbsen, Linsen und Petroleum wurde aufgehoben und der Export gegen Zahlung in holländischem Golde erlaubt. Der Export von Gasolin ist verboten.

Rom, 14. Aug. — Der Marineminister macht amtlich bekannt, daß Freitag vormittag im Adriatischen Meer das österreichische U-Boot 3 versenkt wurde. Der zweite Offizier und elf Mann wurden gerettet und gefangen genommen.

Hohe Forderungen

Rom. — Der bulgarische Gesandte in Italien, D. Rigow, erklärte in einem Interview, das er einem Vertreter der „Tribuna" gestattete, Bulgarien sei sich des Umstandes wohl bewußt, daß die Tripelentente seines Beistandes nicht entraten könne. Von dieser Ansicht ausgehend, stelle es angemessene Forderungen.

Bulgarien, so fügte der Gesandte hinzu, habe sein Programm nicht geändert. Es war willens, im Jahre 1915 den Bukarester Vertrag zu unterzeichnen und 8000 Quadratmeilen Gebiet abzutreten. Bulgarien bestehe jetzt als eine Nation auf ihrer Forderung.

Der „Mir" erklärte in der Ausgabe vom 13. Juli inbezug auf die Unterhandlungen, die die Ententemächte mit Bulgarien anknüpften:

„Bis dahin deutet nichts darauf hin, daß eine Verständigung zustande kommt. Der Gründe sind viele. Hätten die Unterhandlungen in einem früheren Stadium des Krieges begonnen, so wären die Aussichten günstigere gewesen und wären schneller verlaufen. Sodann ist es zweifellos, daß die Unterhandlungen schneller vonstatten gehen würden, wenn das Vertrauen zwischen den beiden Parteien ein größeres wäre. Nichtsdestoweniger ist der Hauptgrund einer Nichteinigung anderswo zu suchen."

v. Bleichröder gefallen

London. — Baron von Bleichröder, Sohn des bekannten deutschen Bankiers, ist in den Kämpfen bei Warschau am 1. August gefallen. So berichtet eine Amsterdamer Depesche an die Exchange Telegraph Co. Er war zu einer Zeit heimlich verlobt mit der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar, die Selbstmord beging, weil ihr Vater, Prinz Wilhelm, sich gegen die Heirat sträubte.

Die Angelegenheit erregte damals in ganz Deutschland viel Aufsehen. Der junge Bleichröder war der älteste Sohn des mächtigsten Bankiers Deutschlands, der geadelt wurde, weil er dem Reich unberechenbare Dienste geleistet hatte. Der Großherzog Ernst von Sachsen-Weimar war angeblich schuld daran, daß das zarte Verhältnis des jungen Paares in dieser Weise gelöst wurde.

Recht bedenklich

Mexikanische Bewohner der amerikanischen Grenzstaaten sollen einen Aufstand planen

Brownsville, Texas. — Jeder amerikanische Bürger in den drei südlichen Counties von Texas, in Cameron, Hidalgo und Starr, hat sich bewaffnet aus Furcht, die so stark überwiegende mexikanische Bevölkerung hier könnte einen Aufstand in Szene setzen. Die Unruhen dehnten sich rasch nach Westen aus seitdem in Laredo tauchten Gerüchte bevorstehender Schwierigkeiten auf. Der ganzen Geschichte liegen die abfurden Pläne einer Art Organisation zugrunde, einen Teil von Texas unter mexikanische Kontrolle zu bringen, resp. ihn der Republik Mexiko wieder anzuschließen. Wie man sagt, bestehen diese Organisationen nur aus Mexikanern der niederen Klassen. Justizflüchtlingen von der mexikanischen Seite aus und einer ziemlich bedeutenden Anzahl waffengeübter Mexikaner, darunter Soldaten. Dazu kommen noch allerlei bittere Grenzstreitigkeiten zwischen Amerikanern und Mexikanern und zu spät scheinen die Amerikaner eingesehen zu haben, wie tief der Haß gegen sie sitzt.

Amerikanische Offiziere und Agenten des Justizdepartements, welche an Ort und Stelle sind, erklären, die Führer in den Ausschreitungen arbeiteten unter dem „Plan von San Diego", worin verlangt wird, daß jeder Amerikaner im Alter von über sechzehn Jahren in den Niederlassungen und Städten am Rio Grande und entlang der Grenze von Neu-Mexiko, Arizona und Kalifornien getötet werde. Generalmajor Funston ist gemeldet worden, mehr als 3000 Mexikaner hätten sich schon dieser Organisation angeschlossen.

Letzten Winter schon verhafteten die amerikanischen Behörden einen Mexikaner unter der Anklage des Landesverrats in Verbindung mit der Anzettelung einer solchen Revolution und man glaubte damals, die Verschwörung im Keim erstickt zu haben. Truppen und Aufgebote bewachen heute verschiedene Punkte am Rio Grande, da es heißt, Hunderte von bewaffneten Mexikanern wollten über die Grenze kommen. Man spricht davon, mexikanische Ortsbehörden in den Grenzstädten, die unter Kontrolle von Gen. Carranza stehen, seien in die Sache verwickelt, aber es liegen keinerlei Beweise dafür vor, daß höhere mexikanische Beamte die Pläne dieser Revolutionäre begünstigen.

Der Teil von Texas, den die Anhänger des Planes von San Diego wieder mit Mexiko vereinen sehen möchten, mißt 21,514 Quadratmeilen mit 146,538 Einwohnern. Hiervon sind sechzig Prozent Mexikaner, meistens der ärmeren Klasse. Seit zwei Jahren arbeiten unzufriedene Texas-mexikaner und Flüchtlinge von jenseits der Grenze an der Verbreitung dieses Planes.

Kurz vor Redaktionsschluß trifft die telegraphische Nachricht ein, daß der britische Transportdampfer „Royal Edward" von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden ist. Ungefähr 1000 Menschenleben sollen dabei verloren gegangen sein.

Der nächste Schritt?

Amsterdam. — In einer Besprechung der Balkanlage erklärte Graf von Reventlow, Deutschland müsse sich die Bahn bis nach Konstantinopel freimachen, um die „neue Tripelallianz" zur Tatsache und wirksam zu machen.

„Das Verlangen nach einer direkten Verbindungslinie zwischen Ungarn und der Türkei", so beginnt er, „ist im Verlauf der letzten Monate immer wieder und immer energischer zum Ausdruck gebracht worden. Für den Bestand der neuen Allianz ist es unbedingt erforderlich, daß Berlin, Wien und Konstantinopel politisch, militärisch und kommerziell zu einer Kette zusammengeschmiedet werden, die unzerreißbar ist. Diese neue Macht wird für den Frieden der Zukunft einen wichtigen Faktor bilden, und den Plan zur Wirklichkeit zu erheben ist unsere nächste Aufgabe."

Der Appell der Juden

Der Verband der deutschen Juden hat einen von Rabbi Dr. Levi entworfenen dramatischen Appell an die Vereinigten Staaten gerichtet. Er fußt darauf, daß amerikanische Bomben und Geschosse von Russen in polnische Ortschaften, in denen man Deutsche vermutete, geworfen wurden. Es heißt in dem Dokument u. a.:

„Europa ist ein großes Höllenfeuer. Jenseits des Ozeans, in Amerika, ist allein Ruhe und Frieden. Es hört nicht den Donner der Geschütze, nicht das Jammergeschrei der Verwundeten, das Röcheln der Sterbenden. Ein reicher Goldregen ergießt sich als Entgelt für die Munitionslieferung in das Land des goldenen Friedens."

Wir schreien Amerika ins Angesicht: Tausende Deiner loyalsten und fleißigsten Bürger kommen aus jenen Ortschaften, die Deine Bomben und Granaten verödeten. Nach den zahllosen Orten von Libau bis Lemberg, wohin Deine Bürger einst den durch treue Arbeit erworbenen Verdienst sandten, um lieben Angehörigen zu helfen, wandert jetzt Mordwaffen und Munition. Du sendest Stahlbomben für die Armeen des Zaren. Du gibst Eisen für Gold. Die Kinder ermorden ihre Eltern. Amerika, Du prahlst mit Deiner Friedensliebe. Du brauchst nicht um Deine Existenz zu kämpfen. Wir bitten Dich auf den Knieen: Erhöre unsern Appell."

Duma verfügt Einkommensteuer

London. — Eine Depesche aus Petersburg an das Reuterbüro besagt, daß der Finanzausschuß der Duma die Regierungsvorlage bezüglich Auferlegung einer graduellen Einkommensteuer ratifizierte. Die vorgeschlagene Steuer beträgt 6½ Rubel ($3.25) für ein Einkommen von 1000 Rubel ($500); 325 für 10,000 Rubel; 6000 für 100,000 Rubel und eine Extrasteuer für je 10,000 Rubel über 100,000 Rubel.

Neue Anleihe

London, (Reuterdepesche von Amsterdam). — Ein Berliner Telegramm, das hier einging, meldet, daß im Bundesrat heute die Vorlage angenommen wurde, durch welche für ein nachträgliches Reichsbudget für 1915 ein neuer Kredit von 10 Billionen Mark beantragt wird.

In Polen

Kopenhagen, über London. — Der deutsche Generalgouverneur von Polen erließ eine Proklamation, in welcher er das Abhalten von Versammlungen und Tragen von Waffen verbietet. Die Geschäfte müssen um 8 Uhr und die Theater vor 9 Uhr geschlossen sein. Jeder, der mit Deutschlands Feinden in Verbindung steht, wird mit dem Tode bestraft.

Papst soll Frieden im nächsten Jahre erwarten

Rom, über Paris und London. — Der Papst empfing den persönlich mit ihm befreundeten Kardinal Billot, einen französischen Jesuiten. Bei der Audienz soll der heilige Vater die Ansicht ausgesprochen haben, daß vorläufig alle Friedensvermittlungen vergebens seien, und der Krieg ein weiteres Jahr dauern werde.

Verfehlter Versuch

Christiana. — 25 Mannschaften des deutschen Kreuzers „Berlin" die letzten November in Trondjem interniert wurden, haben den Versuch unternommen, durch Schwimmen zu entkommen. Sie waren mit Bündeln, Zivilkleidern, Geld und Messern versehen. Mehrere ertranken.

Die „Berlin", welche über eine Mannschaft von 450 verfügte, wurde am 17. November in Trondjem interniert, nachdem sie britischen Kriegsschiffen in der Nordsee entronnen war.

Griechenland erläßt Dementi

Athen, über London. — Die griechische Regierung dementierte das Gerücht, daß sie mit Deutschland Unterhandlungen in Betreff einer Anleihe von 200 Millionen Francs angeknüpft habe.

Gleichzeitig wurde offiziell in Abrede gestellt, daß den Alliierten gestattet worden sei, griechische Reserveoffiziere für ihr Heer auf Gallipoli anzuwerben.

Für unsere Freunde und Leser

haben wir in Verbindung mit den Geschäftsräumen unserer Zeitung ein

Auskunftsbüro, Notariats- und Versicherungsgeschäft

eingerichtet.

Wir besorgen Bürgerpapiere, Heiratslizenzen, Auskünfte aller Art, Lebens-, Feuer-, Sturm-, Unfall-, und Hagelversicherung, Notariatsbeglaubigungen, Testamente usw. Nach Beendigung des Krieges werden wir Schiffahrtskarten verschiedener Linien von und nach Europa zum Verkauf haben.

Prompte und reelle Bedienung ist unser Geschäftsprinzip.

Wer sich wegen Auskunft irgend welcher Art an uns wendet, lege 25c für Beantwortung und Deckung der Unkosten sofort bei.

Man adressiere:

Courier, Department A.
P. O. Box 505 Regina, Sask.